

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 174.

Neuenbürg, Sonntag den 3. November

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Es sind neuerdings wieder Klagen darüber eingelaufen, daß die Verfügung des kgl. Ministeriums des Innern vom 16. September 1888 betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht (Reg.-Bl. S. 317) vielfach nicht befolgt werde.

Die Ortsvorsteher werden wiederholt veranlaßt, den Ortspolizeidienern die Ueberwachung der Einhaltung der diesbezüglichen Vorschriften einzuschärfen und zur Anzeige gebrachte Uebertretungen mit Strenge abzurügen.

Die Landjägersmannschaft ist angewiesen, in jedem einzelnen Fall zu erheben, welche Ortschaften das nicht beleuchtete Fuhrwerk passiert hat, und wird eventuell gegen nachlässige Polizeidiener eingeschritten werden.

Den 30. Oktober 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern.

Nach Art. 20 des Gesetzes betreffend die Errichtung der Handels- und Gewerbekammern vom 4. Juli 1874 (Reg.-Bl. S. 193 fg.) tritt je nach 3 Jahren die Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern aus und wird durch Neuwahl ersetzt. Da die letzte Wahl im Januar 1887 stattgefunden hat, so ist im Januar 1890 eine Neuwahl vorzunehmen.

Es ergeht daher an diejenigen gewerbesteuerpflichtigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht in das Handelsregister eingetragen sind, ihre Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, die Aufforderung, bei dem Ortsvorsteher ihres Wohnorts schriftlich oder mündlich binnen 15 Tagen

sich zur Aufnahme in die Wählerliste anzumelden.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die etwa eingehenden Anmeldungen dem Oberamt vorzulegen, mit einer Beurkundung darüber, ob der angemeldete Wähler die erforderlichen Eigenschaften (Art. 4 Ziff. 2 und Art. 98 des angeführten Gesetzes) besitzt und im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte (Reichsstrafgesetzbuch S. 34) sich befindet.

Den 1. November 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Kontroll-Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen:

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Herrenalb am 6. Nov. 1889, vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathaus.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuenbürg am 6. Nov. 1889 nachmittags 3 Uhr hinter der Kirche.
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Langenbrand am 7. Nov. 1889 vormittags 9 Uhr beim alten Rathaus.
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Wilbhad am 7. Nov. 1889 nachmittags 2 Uhr bei der Trinkhalle.

Zu den Kontrollbezirken Herrenalb, Neuenbürg, Langenbrand und Wilbhad gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes, oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Der Militärpaß und das Führungs-Attest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im Oktober 1889.

Bezirkskommando.

Revier Wilbhad.

Bei dem auf Mittwoch den 6. November vormittags 11 1/2 Uhr ausgeschriebenen Stammholz-Verkauf werden weiter aus II. Eiberg Abt. 69 Mittelberg verkauft: 20 St. Langholz III. u. IV. Kl. mit 11,41 Fm., 76 St. Langholz V. Kl.

mit 8,18 Fm. und 2 St. Sägholz II. und III. Kl. mit 56 Fm.

Neuenbürg.

Accord über Mauer- und Grabarbeiten.

Nächsten Dienstag den 5. Nov. d. J. morgens 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathause folgende Arbeiten im Accord vergeben werden:

1. Fortsetzung des Waldwegs im Stadtwald Happei in der Richtung gegen das Schnajzteich auf 130 m Länge. Voranschlag der Grab- und Chaußierungs-Arbeit 275 M
2. Herstellung eines Stücks Enzuser am untern Sägerweg. Voranschlag der Mauer-Arbeit 492 M 48 S (Die erforderlichen Steine werden unentgeltlich abgegeben.)
3. Anlage einer Dohle aus Cementröhren vom hinteren Rathausack abwärts in den Gerbereikanal. Voranschlag: der Grabarbeit 71 M 50 S der Mauer- und Steinhauerarbeit 216 M

Den 1. Nov. 1889.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Neuenbürg.

Am nächsten Montag den 4. November nachmittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus 3 der Stadt gehörige

Gras- und Baumgärten

am Schloßberg und in den Ranenäckern auf weitere 6 Jahre im Aufstreich zur Verpachtung.

Den 21. Okt. 1889.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Privatnachrichten.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Fingängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9 1/2 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

G. Helber, Neuenbürg.

Paul Maier, Calmbach.

J. Beck, Liebenzell.

Dir sehen. — Doch, Du Herrn Lauziere? in Marville?"

ihm nicht, aber ich

„soll ein freundlicher heute zu ihm; sage ich Tochter bist, und Sache Deines nicht-nehmen. Wenn diesen der Schlinge bes der Advokat Lau- nicht verstanden?“ ohne weinend, und einem Zipfel ihrer

bedruckt verabschiedete Kleinen. (folgt.)

Arzt.) „Hier, liebe Sie in der Apotheke über Sie damit Ihren Wenn es hilft, sagen de nämlich auch an

Doktor: „Haben Sie Meister? Ich will zahlen!“ — Schuster: „Sind S' aber so leicht ein Rezept für'n“ — Doktor: „So,“ — Schuster: „Nein, über die Feiertag' sind

„Der neue Fürst soll.“ — „Das ist recht als die Taschen der nicht sein.“

„denuß in Nr. 170: c) = Großes Weh anen Geh.

nüchiges. Dieselben ertrugen sich in Beliebigkeit und es ist dadurch manche Leiden man mit Arzneien nicht hat auch hierbei die manche Personen diese anen und die Regel ihre nes schickt sich nicht für jemand an einem Herzfehler der großen Blutwendung kalten Wassers o wenig paßt sie selten überhaupt bei solchen üfzigste Lebensjahr über-Dr. Fredel soll auch die enerweiterung an den ben, weil dadurch leicht nitreten können. Man ndung des kalten Wassers den Schmerzen in den stur aus, sobald sie vor-

„auf den Enzthäler

on allen Poststellen

ungen in demselben

wirkfame Ver-



Neuenbürg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache die traurige Mittheilung, daß meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante



Luise geb. Scholl

nach langem Leiden heute früh 2 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Der trauernde Gatte
Karl Wagner, Schuhmacher.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

Neuenbürg.

Am Samstag den 9. November
findet im
Gasthaus zur „Sonne“

Gesangs- und Tanz-Unterhaltung

des
Liederkranzes

statt. — Wie alljährlich ladet der Verein hierzu seine verehrl. passiven Mitglieder sowie weitere Freunde des Gesangs höflich ein.
Anfang 1/8 Uhr abends.
Eintritt für passive Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 1 Mark.

Conweiler.

Hiedurch erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Samstag u. Sonntag den 9. u. 10. November 1889
in unser Gasthaus zum „Löwen“ dahier
freundlich und ergebenst einzuladen.

Jakob Bürkle, zum Löwen,
Karoline Kling,
Tochter des Jakob Kling, Holzhändlers von Pfinzweiler.

Offenhausen.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 7. November
in das Gasthaus zum „Rössle“ dahier
freundlich einzuladen.

Gottlieb Friedrich Ott, Bauer,
Gottlieb Ott, Bauers Sohn,
Caroline Frey,
Tochter des Jakob Frey, Schmieds in Gräfenhausen.

Stuttgarter

Fournirhandlung.

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei
Ede Olga u. Uhlendstr. 3. Eppinger. **J. Mech.**

Ulmer Gänse

prima Ware, versendet frisch geschlachtet jedes Quantum
Hans Maier, Ulm a. D.

Das beste Schnittmusterbuch!
Sämtliche Muster in natürlicher Größe. —
Preis Mt. 3.50.



Für fleissige Hände.

Anleitung und Muster
Zuschneiden und Anfertigen
von
Leib- und Bettwäsche
von
Sophie Ehninger und Julie Lutz.
Lehrerinnen der Frauenarbeitschule in Heilbronn.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Von sämtl. württemb. Frauenarbeitschulen empfohlen. Vorrätig bei
Jac. Mech.

Die Vorsteherin einer großen Frauenarbeitschule urteilt wie folgt: Ein äußerst gelungenes Werk ist das soeben erschienene Schnittmusterbuch betitelt: „Für fleissige Hände.“ Die Verfasserinnen haben es verstanden, etwas wirklich Praktisches auf diesem Gebiete ins Leben zu rufen. Man könnte wohl meinen, der Bücherbedarf für Zuschneiden und Anfertigen von Bettzeug wäre gedeckt, da in dieser Hinsicht schon so vieles veröffentlicht wurde. Aber in Bezug auf das entschiedene Praktische ist oben genanntes Werk das Erste und Beste, denn die Muster müssen nicht erst zusammengeklebt, gezeichnet und geschnitten werden, sondern sie sind aus gutem Papier und in natürlicher Größe dem erklärenden Texte beigelegt. Die Beschreibung für Zuschneiden und Anfertigen ist so genau, klar und leicht verständlich, daß gewiß jedes mit Leichtigkeit darnach arbeiten kann. Es ist zu hoffen, daß das Werk, welches hauptsächlich den Verfasserinnen aber auch dem Verleger viele Mühe verursacht hat, durch allseitige Anerkennung belohnt werde. Es kann seines ganzen Inhalts und der Ausstattung wegen aufs wärmste empfohlen werden, und wird allen denen willkommen sein, welche gewohnt sind, selbst zu arbeiten und Interesse für Herstellung von Wäschegegenständen haben.
W. E.

Wer eine Mark
in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens
mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln, etc. etc. zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.
Alle Postanstalten nehmen auch Quartalsbestellungen zu 60 S entgegen. Probenummern gratis und franco.
Vorchert u. Schmid in Kaufbeuren.

Br
best
stellu
brüche
(Dester
Besch
bin 3
welch
Pfor
vornit
Ran

Die
die ihr
gewiese
Beträg
thaler
an Re
Mark
bezeich
Dienst
erfahr
des F
leines
jähränk
liche b
gehiet,
staatlic
Behörd
denjelb
Das
Sorten
den B
daselb
mitteln
mäßige
umlauf
leb
Stu
richten
am leg
mit
Finger
Hand
Linte
seitigt
sich b
Blutve
Arztes
war,
Amput
lam ar
halb
eine
De
Kon
gleiche
kranz,
unmuß
Zeit
deutsch
Wilhel
Für de
es ein
Weisen
Klingen
A
ordnete
hunder
Gang
folgend
bei
Schmä



Gänse

bet frisch geschlachtet

Maier, Ulm a. D.

ttmusterbuch!

natürlicher Größe. —

nt. 3.50.

für Hände.
Muster
Anfertigen
Bettwäsche
Julie Lutz.
Schule in Heilbronn.

temb. Frauenarbeits-
Borrätig bei
Jac. Mech.

er großen Frauenarbeits-
Ein äußerst gelungenes
neene Schnittmuster
keihige Hände." Die
s verstanden, etwas we-
sem Gebiete ins Leben
ate wohl meinen, zu
meiden und Anfertigen
echt, da in dieser Hin-
sichtlich wurde. Aber
schieden Praktische
das Erste und Beste,
en nicht erst zusammen-
geschnitten werden, son-
n Papier und in natür-
renden Texte beigelegt.
schneiden und Anfertigen
leicht verständlich, das
tigkeit darnach arbeiten
dass das Werk, welches
Terminen aber auch dem
erursacht hat, durch all-
loht werde. Es kann
und der Ausfertigung
empfohlen werden, und
ommen sein, welche ge-
beiten und Interesse für
gegenständen haben.
W. E.

Die Mark

endet, erhält franco
de des in weitesten
nd beliebten

Heimgartens

Romanen und aus-
en Teil, Gedichten,
esandt. — Es giebt
Billigeres für Les-
en die zahlreich ein-
ngschreiben.
nstannten nehmen auch
zu 60 J entgegen.
ratis und franco.
id in Kaufbeuren.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen und Größen werden, auch auf briefliche Be-
stellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibs-
brüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Fiume
(Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage sitzt ausgezeichnet, macht mir keine
Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe vollkommen zurück. Ich
bin Ihnen umsomehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte,
welches eine Zurückhaltung bewirkte! Annahme von Bandage-Bestellungen in:
Pforzheim Gasthof z. Grünen Hof am 27. jeden Monats von 8—12 1/2 Uhr
vormittags.

Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Kronik.

Deutschland.

Die Reichspostverwaltung hat die ihr unterstellten Verkehrsanstalten an-
gewiesen, am 31. Okt. festzustellen, welche
Beträge an Reichsgoldmünzen, an Ein-
thalersstücken, an Reichsilbermünzen und
an Reichskassenscheinen zu 5, 20 und 50
Mark unter ihren Geldbeständen an dem
bezeichneten Tage beim Schlusse der
Dienststunden vorhanden seien. Wie wir
erfahren, ist diese Anordnung auf Antrag
des Reichschatzamtes erfolgt und ist
keineswegs auf die Reichspostkassen be-
schränkt geblieben. Vielmehr sind sämt-
liche öffentliche Kassen im ganzen Reichs-
gebiet, also nicht nur die Kassen der
staatlichen, sondern auch der Bezirks-
Behörden, insbesondere die Sparkassen, zu
denjenigen Feststellungen veranlaßt worden.
Das Ergebnis, nach den bezeichneten
Sorten getrennt, ist bis zum 5. Novbr.
den Bundesregierungen anzuzeigen, die
dasselbe an das Reichschatzamt über-
mitteln. Es soll dadurch ein ziffern-
mäßiges Urteil über den deutschen Geld-
umlauf gewonnen werden.

Ueber einen höchst traurigen Fall von
Blutvergiftung durch Tinte be-
richten Berl. Blätter: Eine Lehrerin hatte
am letzten Freitag das Unglück, sich eine
mit Tinte gefüllte Feder unter den
Fingernagel des Daumens der linken
Hand zu stoßen. Durch Ausdrücken der
Tinte glaubte die Dame alle Gefahr be-
seitigt zu haben; jedoch am Abend zeigten
sich bereits deutliche Symptome einer
Blutvergiftung. Da bei Ankunft des
Arztes schon die ganze Hand angeschwollen
war, so mußte sich der Arzt zu einer
Amputation der Hand entschließen. Leider
kam auch diese Operation zu spät. Inner-
halb 48 Stunden war die junge Dame
eine Leiche.

Der Preußenmarsch wird jetzt in
Konstantinopel eifrig geübt, des-
gleichen die Hymne „Heil Dir im Sieger-
kranz.“ Der Türke ist, wie man sagt,
unmusikalisch, und so ist schon seit einiger
Zeit Befehl erteilt, die Truppen an die
deutsche Musik, nach welcher sie vor Kaiser
Wilhelm paradiere, zu gewöhnen.
Für den Deutschen in Konstantinopel ist
es ein eigentümliches, stolzes Gefühl, diese
Weisen im fernen Osten jetzt täglich er-
klingen zu hören.

König Friedrich Wilhelm I.
ordnete bei Gelegenheit der zweiten Jahr-
hundertfeier der Reformation selbst den
Gang der Feier an und gab für dieselbe
folgenden schönen Grundgedanken: „Wo-
bei Wir gnädigst wollen, daß alles
Schmähen auf die Papisten gänzlich

unterbleiben, vielmehr dem großen Gott
zugleich mit für die Wohlthat gedankt
werden solle, daß die beiden evangelischen
Religionsverwandten in den hiesigen
Länden angefangen, sich mit einander
fast brüderlich zu betragen, mit dem
Wunsch, daß Gott solche ohne zufällige
Unzuträglichkeiten ferner segnen und die
gute Einigkeit mehr befördern möge. Wie
dann auch weder in den Predigten noch
in den Ovationen der Name des luther-
ischen, sondern schlechthin des evangelischen
Reformations-Jubiläum gedacht, und die
Zuhörer ermahnt werden sollen, dem
wieder empfangenen helleren Licht der
evangelischen Religion gemäß zu glauben
und zu leben.“ — Dem entsprechend ver-
ordnete der König auch als Predigt-Text
2. Petri 1. 19: „Wir haben ein festes
prophetisches Wort und ihr thut wohl,
daß ihr darauf achtet.“

Vom Rhein, 30. Oktbr. (Holz-
handel.) Der Holzgroßhandel ist seit
einiger Zeit ungewöhnlich belebt. Bei den
Firmen in Mannheim, Würzburg, Heil-
bronn und Kastel, welche im Mainzer
Flohshafen ihre eigene Niederlagen haben,
sind die Bestellungen, welche von Holz-
handlungen am Niederrhein gemacht wer-
den, kaum zu bewältigen und es vergeht
kein Tag, an welchem nicht wenigstens
ein größeres Floß den Hafen verläßt. Die
Hauptnachfrage ist die nach unbehauenen
Stammholz, welches bei der Bergwerks-
Industrie Verwendung findet. (F. S.)

In der bayerischen Kammer der
Abgeordneten wurde nach längerer Debatte
unter lebhafter Beteiligung des Finanz-
ministers Dr. von Riedel die Ermäßigung
der Malzsteuer für die Kleinbrauer ein-
stimmig und die Mehrbelastung für die
Großbrauer mit kleiner Majorität ange-
nommen.

Pforzheim, Evangelischer Bund.
Sonntag, den 3. Novbr., abends 5 Uhr,
Feier in der Schloßkirche, bei welcher
Professor Thoma von Karlsruhe die
Predigt halten wird und die Pfarrer
Janzer und Dehler Mitteilungen über die
Versammlung in Eisenach geben werden.

Pforzheim, 1. November. Herr
Theodor Beck hier (Alt-Schwertwirt-Sohn)
hat das Hotel z. „Salmen“ in Baden-
Baden incl. sämtlichem Inventar um Mk.
155,000 käuflich erworben. Vermittlung:
Güteragentur Wegger.

Württemberg.

Stuttgart. Ihre Majestät die
Königin haben der Zentralleitung des
Wohltätigkeitsvereins für die Hagelbe-
schädigten des Landes den reichen Bei-
trag von Eintausend Mark gnädigst zu-
stellen lassen, was wir mit dem Ausdruck
des tiefsten Dankes bekannt machen.

Stuttgart, 31. Okt. Am Diens-
tag vormittag besichtigte Seine Majestät
der König das Maschinenhaus des K.
Hoftheaters. Obermaschinenmeister Georges
hatte die Ehre, die Maschinen sowie die
Einrichtung der elektrischen Leitung zu
erklären. Nachdem sich die Einrichtung
des elektrischen Lichtes in den Privat-
gemächern Seiner Majestät bewährt hat,
werden in nächster Zeit auch die Apparte-
ments Ihrer Majestät der Königin mit
elektrischen Lampen versehen werden.

(St. A.)

Die Untersuchung wegen des Eisen-
bahnunglücks bei Baihingen am
1. Okt. ist, wie wir hören, noch nicht ab-
geschlossen. Die öffentliche Verhandlung
wird keinesfalls schon in den nächsten
Wochen zu erwarten sein. Einzelne
Beamte von Stuttgart und Baihingen,
welche in die Untersuchung verwickelt sind,
sind vorläufig der Ausübung ihres Dienstes
enthoben. (S. M.)

Die seit dem 16. Oktober beim Train-
Bataillon in Ludwigsburg eingezogenen
Reservisten des Trains wurden gestern
am letzten Uebungstage in die Heimat ent-
lassen; die für diese Uebung von den
Kavallerie-Regimentern übernommenen
Dienstpferde wurden Mittwoch den 30.
Oktober, weil nunmehr überzählig, ver-
kauft. — Ebenfalls am 31. Oktober wur-
den die am 1. Mai zu 6 monatlichen Dienst
beim Train-Bataillon eingestellten Train-
soldaten nach Beendigung ihrer aktiven
Dienstpflicht zur Reserve beurlaubt.

Neuhagen, 1. Novbr. Gestern
nachmittag ereignete sich im hiesigen
Knabenschulhaus ein ernstes Unglück. Ein
Schüler der Elementarklasse, welcher sich
auf das Treppengeländer gesetzt hatte,
verlor das Gleichgewicht und fiel aus be-
trächtlicher Höhe in den untern Gang,
wo er schrecklich blutend liegen blieb.
Abends 7 Uhr verschied er, ohne zum Be-
wußtsein gekommen zu sein. (S. M.)

In Haiterbach und Ober-
schwandorf ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Miszellen.

Der Nord bei Marville.

Kriminal-Roman von Paul Labarriere.

Deutsch von Emil Neumann.

(Fortsetzung.)

3.

Seit dem unglückseligen Ereignis im
Jagd-Pavillon von Brosselles lebte Hektor
Lauzière in der strengsten Zurückgezogen-
heit. Unter dem Vorwande wichtiger
Berufsarbeiten schloß er sich in sein
Arbeitszimmer ein und sann dort unauf-
hörlich nach über den entsetzlichen Vorfall,
der sein ganzes Lebensglück zerstört hatte.
Denn so wirt die Gedanken auch waren,
die sein Gehirn durchkreuzten, so viel war
ihm doch klar, daß seine That eine Scheide-
wand zwischen ihm und der Gräfin von
Bibione errichtet hatte, die niemals zu be-
seitigen sein würde. Eine Vereinigung
zwischen ihnen war nimmermehr möglich!

Und dann durchlas er immer wieder
jenen Brief Marthas, durch den sie ihn
benachrichtigte, daß ihre verabredete Zu-
sammenkunft unmöglich sei, und den er
durch einen unglücklichen Zufall erst am



nächsten Morgen erhielt, als es schon zu spät gewesen.

Zu den Mahlzeiten begab er sich regelmäßig in den Speisesaal, um seine Mutter nicht zu beunruhigen; seine kindliche Liebe gab ihm die Kraft, eine ruhige, lächelnde Miene anzunehmen und mit scheinbarer Zustimmung den Äußerungen des Abscheus zuzuhören, welchen der alten Dame der geheimnisvolle Mord in Broffelles einflößte.

Am Tage nach dem bellagenswürdigen Vorfall hatten Madame Lauzière und ihr Sohn folgende, von der Gräfin von Bidione und Madame Daupin unterzeichnete Todesanzeige erhalten:

„Sie werden hierdurch eingeladen, der Todenseier des in seinem achtundvierzigsten Lebensjahre verstorbenen Grafen Jean Marie von Bidione beizuwohnen, welche am Montag den Sechszehnten dieses Monats, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Schlosses Broffelles stattfinden wird. — Nach der kirchlichen Feierlichkeit wird der Leichnam nach Paris befördert, wo die Beisetzung in der Familiengruft auf dem Friedhof des Père-Lachaise am Siebenzehnten zur gleichen Stunde erfolgt.“

Es war an jenem Montag um vier Uhr nachmittags, als Hektor, der wegen eines angeblichen Unwohlseins wegen der Todenseier im Schlosse Broffelles nicht beigewohnt, sondern sich in einem Beileidschreiben entschuldigt hatte, in seinem Arbeitszimmer saß, das er während des ganzen Vormittags nicht verlassen hatte. In seinen Gedanken hatte er alle Einzelheiten der Trauer-Ceremonie verfolgt und immerfort schwebte ihm das todesbleiche Antlitz Dessen vor, den er nur einmal im Leben, während jenes verhängnisvollen Augenblicks gesehen hatte, der ihm jetzt noch wie ein fürchterlicher Traum erschien. Wie von Furien verfolgt, sprang er plötzlich auf und öffnete das Fenster, um Luft zu schöpfen, denn er glaubte ersticken zu müssen. Im Garten hinter dem Hause machte Madame Lauzière ihren gewohnten Spaziergang; als sie ihren Sohn oben am Fenster erblickte, nickte sie ihm freundlich grüßend zu.

„Arme Mutter!“ lispelte er, den Gruß erwidierend, wohl Dir, daß Du nichts ahnst . . .!“

Ein leises Klopfen an der Thür störte ihn in seinem Gedankengange. Unwillig über diese Störung, öffnete er die Thür; sein Diener überbrachte ihm zwei Briefe und ein Journal, sich demnächst wieder zurückziehend.

Einer der Briefe war von der Gräfin von Bidione; da Hektor aber sich viel zu beklommen fühlte, um diesen sogleich öffnen zu können, so legte er ihn bei Seite, um ihn später zu lesen. Der andere Brief war von Jean Trescon und enthielt nur die wenigen Zeilen:

„Mein lieber Hektor! — Ich erfahre soeben aus den heutigen Morgenblättern das Ereignis, welches mir fast wie eine Fügung der Vorsehung erscheint. — Nimm meine besten Glückwünsche! . . . Wann ist die Hochzeit? . . . Dein Jean!“

Hektor lehnte sich erschüttert in seinen Sessel zurück. Erst nach einer längeren Pause entschloß er sich, den schwarzgeränderten anderen Brief zu öffnen, dessen Inhalt lautete:

„Haben Sie Dank für Ihr Nicht-Erscheinen . . .“

„Mein Nicht-Erscheinen?“ — unterbrach er das Lesen.“ — „Ach so mein Nicht-Erscheinen bei der Todenseier meint sie!“

Dann las er weiter:

„In der Aufregung über diesen schrecklichen Vorfall vermag ich meine Gedanken kaum zu sammeln. — Wir reisen in einer Stunde ab — meine Tante und ich. Ich bitte Sie, mich nicht aufzusuchen, bevor Sie weitere Mitteilungen von mir erhalten haben werden.“

Der Brief hatte keine Unterschrift.

Zwar war es Hektors Absicht überhaupt nicht, die Gräfin aufzusuchen, vielmehr hatte er sich selbst schon gesagt, daß er alle Hoffnungen auf Liebesglück für immer aufgeben müsse, aber jene Bitte der Geliebten erneuerte und vergrößerte noch den Schmerz der Entsagung.

Nachdem er den Brief fortgelegt hatte, nahm er das Journal, welches der Diener gleichzeitig mit den beiden Briefen brachte, zur Hand. Es war die neueste Nummer des „Eclairer de Marville“, eines Localblattes, das er stets nur ganz oberflächlich las. Auch schweifte jetzt sein Blick über die Spalten teilnahmslos hinweg, bis ihm plötzlich die Ueberschrift eines Artikels auffiel, der von dem Morde in Broffelles handelte. Noch hatte er erst einige Zeilen dieses Artikels gelesen, als das Blatt seiner zitternden Hand entglitt und er von einem Schwindel befallen wurde.

Bisher dachte er nur immer an sein zerstörtes Lebensglück und an das Opfer, welches er der Ehre derjenigen schuldete, die er mehr liebte als sein Leben; nicht einen Augenblick hätte er es für möglich gehalten, daß ein Unschuldiger an seiner Stelle angeklagt werden würde. Und nun stand hier gedruckt, daß man den Mörder des Grafen Bidione verhaftet habe!

Sobald er sich einigermaßen erholt hatte, griff er wieder nach dem Zeitungsblatt, um sich zu überzeugen, ob er sich auch nicht geirrt habe. Wie konnte man denn den Mörder verhaften, da er es ja gewesen, der den Grafen tötete!

In jenem Artikel war alles mit größter Ausführlichkeit erzählt: der Streifzug der Gendarmen zur späten Abendstunde nach dem Val-aux-Mousses, der schlaue Plan Bernards, der durch das harmlose Geplauder der kleinen Simone auf die Spur des Verbrechers gekommen sei, und endlich die Verhaftung Sauliots, eines höchst gefährlichen Menschen, dem man einen solchen Mord wohl zutrauen könne. Der Bericht war mit allerlei moralischen Floskeln ausgeschmückt und schloß mit den schmeichelhaftesten Lobprüchen auf Herrn Beulette, „unsern überaus umsichtigen Instruktionsrichter“, sowie auf den Doktor Réquy, „den rühmlichst bekannten Arzt, den wir mit wahrhaftem Stolz zu unsern Mitbürgern zählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein unbekanntes Gedicht von Hermann Kurz. Anlässlich der Enthüllung des Denkmals für Hermann Kurz in Reutlingen veröffentlicht die bekannte illustrierte Zeitschrift „Reber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, herausgegeben von Joseph Kürschner, redigiert von D. Baisch) ein bis jetzt ungedrucktes Gedicht, das für unsere Leser von um so größerem Interesse ist, als es sich speziell auf eine württembergische Localität und Persönlichkeit bezieht. Das Gedicht entstand in der idyllisch gelegenen Thalmühle dicht an der Nagold bei Teinach im württembergischen Schwarzwald, in welcher Kurz des öftern die Sommermonate verbrachte und eines seiner beliebtesten Werke: „Schillers Heimatjahre“ schrieb. Damals bediente ihn regelmäßig ein frisch erbliches junges Mädchen, Margarete Schill, die Heldin des Liedes. Unvermählt geblieben, lebt sie heute noch bei ihrem Schwager, Herrn Stoh, dem gegenwärtigen Besitzer der Thalmühle.

Auf der Mühle.

Ich sitz' auf der Mühle,
Da ward es mir wohl.
Es schüttern die Gänge
Tief unten so hohl.
Das bebt durch die Seele
Mit Schauer und Lust
Und weckt mir zu Tönen,
Zu Liedern die Brust.

Die Wasser, sie rauschen:
„Grüß Gott“ und „Komm mit!“
Das liebliche Thälchen,
Es läßt mich ja nit.
Wächt' allzeit hier sitzen,
Die Felsen und Ar'n,
Die waldgrünen Berge,
Die erufen zu schau'n.

Margretchen, mein Engel,
Krebenzt mir den Wein.
Ein Jährchen und drüber,
So könnt' ich sie frei'n.
Ach, lieben und sorgen!
Es wird nichts daraus.
Ich hab' ja nicht Heimat,
Nicht Hof und nicht Haus.

Und wie ohne Weilen
Die Welle hinschwebt,
Wie schüttern die Mühle
Und unter mir bebt:
So muß ich durch's Leben
Mit flüchtigem Gruß,
So zittert der Boden
Mir unter dem Fuß.

Hermann Kurz.

(Resolute Damen.) Die Elmshorner Hausfrauen scheinen resolute Damen zu sein. Kürzlich abends hatten die Mitglieder eines Kegellubs im „Holst. Hof“ ein kleines Festessen veranstaltet. Aber, o weh! als man die Thüren zum Speisesaal öffnete, fanden die Festgenossen ihre bessere Hälfte bereits da. Keiner der Teilnehmer soll hievon eine Ahnung gehabt haben.

(Von ihrem Vater.) „Sieh' mal, was das Mädel für entzückendes Haar hat!“ — „Ja, das hat sie von ihrem Vater.“ — „Hatte er auch so schönes Haar?“ — „Ne, aber er war Perückenmacher.“

(Die bösen Folgen.) „Ja, wie schaut denn Du aus? Braun und blau im Gesicht und hinkt an beiden Beinen?“ — „Jo! Dds kommt daher, daß i gestern den Müller-Sepp durchgehauen hob!“

Marktpreise. Neuenbürg, 2. Novbr.
Butter A 1.— bis 1.05 pro 1/2 Kilo.
Eier 2 St. 12—15 „ 1 St. 6—7 „
Kartoffeln A 2.30 pro 50 Kilo.
Kraut A 4.—4.50 pro Hundert.

